

Sechs Kuchen, so werden Sie mich fragen, was tun die zur Sache? Und ich werde Ihnen antworten: Sehr viel! Fürst Jussupoff malt sein Heldenepos breit und minuziös aus. In diesen Kleinigkeiten beweist er gerade den Charakter, den er nicht hat, er ist ein Lügner, weil er nicht weiß, daß meinem Vater Süßes zuwider war: er aß nur schwarzes, körniges Landbrot. Denn er war nicht in Petersburg zu Hause und nicht in Zarskoje Selo, er war ein Bauer aus Pokrovskoje. Der Weg aus diesem Dorf bis an den Zarenhof war weit und schwer. Und schlimm sein Ende.

★

Von der Mordnacht blieben nur Schatten.

Der 16. Dezember 1916, draußen der Schnee bis an die Fenster. Meine Schwester Varvara und ich kamen von einem Besuch nach Hause, in die Gorocho-waja Nr. 64. Vater lag weit ausgestreckt im Bett, er war angezogen und sagte uns, daß er noch einen Besuch machen wolle, bei Jussupoffs. Dann schickte er uns zu Bett. Nichts war uns an ihm aufgefallen. Zwar hatte ihn abends Minister Protopopoff aufgesucht und von Mordplänen gegen meinen Vater gesprochen, aber daraus machte sich mein Vater nichts, er kannte das Geschwätz seiner Feinde und lachte nur darüber.

Am nächsten Morgen meldete uns das Dienstmädchen, daß Vater noch nicht nach Hause gekommen wäre. Eine in Pelz verummte Person habe ihn um eins in der Nacht mit einem Auto abgeholt. Wir waren eigentlich gar nicht beunruhigt. Vater pflegte im Winter oft bei Bekannten, die er besuchte, zu übernachten. Langsam stellten sich Besucher ein, Patienten und Freunde meines Vaters, er war noch nicht da. Wir wurden durch Telephonanrufe verschiedener Ämter, die sich nach dem Vater erkundigten, nervös, Beamte kamen und gingen, Polizisten öffneten Vaters Schreibtisch, machten sich an seinen Briefschaften zu schaffen. Wir hofften immer noch . . . Bis dann mittags Herren von der Kriminalpolizei ein Paar Schneeschuhe auf den Tisch legten; einer fragte mich: „Kennen Sie diese zimnie batinki?“ Ich kannte sie, sie gehörten meinem Vater.

Zwei Tage später fand man unter der Eisdecke der Newa die Leiche meines Vaters. 16 Schüsse. Trotzdem hatten sie ihn noch lebend ins Wasser geworfen: die Lungen waren voll Wasser. Schneeschuhe und ein Pelzzipfel, der aus der Eisdecke hervorlugte, wiesen den Weg.

★

Fürst Jussupoff war nicht Patriot, er mordete aus niedrigsten Instinkten.

Lassen Sie sich nicht durch sein Heldenlied bluffen, er haßte den „Bauernlummel“ aus anderen Motiven als aus denen, die er angibt, das „Wohl des Volkes“ war ihm wurst. Ich nehme an, daß die andern, die am Mordkomplott teilnahmen, Großfürst Dimitrij Pawlowitsch, Purischkiewitsch, Leutnant Suchtin und der Arzt Lazowert, tatsächlich politische Gegner meines Vaters waren. Fürst Jussupoff tötete ihn, weil er wußte, daß mein Vater Jussupoffs Homosexualität und seine Freundschaft mit dem Leutnant Dimitrij Pawlowitsch